

Die Jungsteinzeit

Die Jagd heute - immer noch von Bedeutung?

Die Menschen der Jungsteinzeit waren Bauern, Viehzüchter - und noch immer Jäger. Denn auch wenn sie einen Großteil ihrer Nahrung durch den Ackerbau und ihre Haustiere abdecken konnten, reichte der Vorrat nicht über jeden kalten Winter. Und die Haustiere lieferten nicht alle gewünschten Rohstoffe: Zum Nachbearbeiten eines guten Werkzeuges, zum Beispiel Pfeilspitzen, brauchten die Jäger das Geweih eines Hirsches.

Für die Hausbewohner war die Jagd in der Jungsteinzeit weiterhin wichtig. Überall dort, wo die Flächen für den Ackerbau klein, der Boden wenig fruchtbar war oder die Wetterverhältnisse häufig zu Missernten führten, blieb das gejagte Wild fester Bestandteil der täglichen Nahrung.

Auch nach dem weltweiten ‚Siegeszug‘ der Ackerbauern und Viehzüchter lebten noch viele Volksstämme als Jäger und Sammler. So zogen beispielsweise die Prärie-Indianer Nordamerikas bis ins 19. Jh. mit den Büffelherden über das Land.

Noch heute leben die Inuit der Arktis, die Pygmäen in Zentralafrika, die Buschmänner in der Kalahari-Wüste oder einige Volksstämme Neuguineas fast überwiegend von dem Jagen und Sammeln.

Bei uns in Europa hat die Jagd ihre ursprüngliche Bedeutung fast völlig verloren.

Aufgaben:

- 1.) Lies dir den Text gut durch.
- 2.) Übernimm die neue Überschrift „Die Jungsteinzeit“ in deinen Hefter.
- 3.) Beantworte folgende Fragen schriftlich, in deinem Hefter:

Tipp: *Unterstreiche dir die Antworten farbig mit dem Lineal im Text!*

- a) Welchen Beruf übten die Bauern zusätzlich aus?
- b) Warum hatten die Bauern einen weiteren Beruf?
- c) Wo blieb die Jagd fester Bestandteil der täglichen Nahrung in der Jungsteinzeit?
- d) Nenne 2 Völker, die auch heute noch Jäger und Sammler sind, um zu überleben.

Die Menschen werden sesshaft

Die überzähligen Körner lagerten sie in Erdgruben und machten diese zu ihren Wintervorräten. Irgendwann entdeckten die Jungsteinzeitmenschen, dass die Getreidekörner keimten und bald darauf neues Getreide aus den Keimen wuchs.

Das Sesshaft werden der Menschen begann zwischen 8000 und 7000 vor Christus mit der Vorratshaltung in der Jungsteinzeit. Unter dem Sesshaftwerden versteht man, dass die Menschen sich Häuser bauten und an einem Ort wohnten.

Mit der Zeit lernten die Menschen, wie sie die Ernteerträge steigern konnten. Sie bearbeiteten die Böden vor der Aussaat, indem sie sie zum Beispiel hackten und bauten Zäune um ihre Äcker, um diese vor Wildtieren zu schützen.
Nach und nach wurden aus den Wildpflanzen unsere heutigen verschiedenen Getreidesorten.

Die Menschen begannen Getreidekörner zu sammeln. Dabei sammelten sie mehr Getreidekörner als sie zum Leben brauchten.

Auch die Jäger entwickelten sich weiter. Sie hatten die Idee, die Tiere nicht sofort zu töten, sondern sie gefangen zu halten. Sie bauten den Tieren ein Gehege oder einen Käfig, gaben ihnen zu fressen und schlachteten diese nach Bedarf. Somit begann auch das Zähmen verschiedener Tiere, wie beispielsweise: der Hund. Aus dem Wildschwein wurde allmählich das Hausschwein. Aus dem Wildschaf das Hausschaf. Aus der Bergziege die Hausziege und so weiter... .

Die Temperaturen im Sommer waren deutlich höher und es regnete mehr als in der Altsteinzeit.

Aufgaben:

- 1.) Schneide die Textstreifen aus und finde die richtige Reihenfolge.
- 2.) Klebe die Textstreifen in deinen Hefter!
Achtung: Vergiss nicht die Überschrift miteinzukleben!
- 3.) Beantworte folgende Fragen kurz und schriftlich in deinem Hefter:
 - a) Was war das Besondere, das die Jäger mit den Tieren zu Hause machten?
 - b) Welche Tiere davon gibt es heute noch? Nenne mindestens 3!

Weitere Alltagserfindungen der Jungsteinzeit

Außer Getreide baut die Mensch der Jungsteinzeit andere Nutzpflanzen an. Zu diesen Nutzpflanzen zählten Äpfel, Birnen, Erbsen, Linsen, Gewürz-

und Heilpflanzen und Beeren. Des Weiteren lernten sie aus Getreide Mehl herzustellen, indem sie das Getreide zwischen Mahlsteinen zerrieben. Mit dem gewonnenen Mehl lernten sie als Kochen und Backen verschiedene Nahrungsmittel wie beispielsweise Brei, Mehlsuppe, Grütze und Fladenbrot zu backen. Aus Mohn-

und Leinsamen pressten sie Öl. Im Laufe der Jungsteinzeit entwickelten die Menschen neue Werkzeuge, Waffen und Materialien. Aus der Flachspflanze gelang es ihnen die Fasern zu gewinnen mit denen sie später Fäden gesponnen haben. Mit den Fäden webten sie verschiedene Stoffe, die sie im Alltag verwendeten.

Aufgabe:

1.) Lies den Text und setze nach jedem endenden Wort jeweils einen Strich mit Bleistift.

2.) Beantworte folgende Fragen kurz schriftlich in deinem Hefter!

- a) Welche der Nutzpflanzen der Jungsteinzeit gibt es heute noch? Nenne vier.
- b) Was stellten die Jungsteinzeitmenschen aus Getreide her?